

Das Kartier- und Bewertungsverfahren

Zur Kartierung und Bewertung der Gewässerstruktur entwickelte die Länderarbeitsgemeinschaft Wasser (LAWA) das sogenannte „Übersichtsverfahren“. Mit dem Übersichtsverfahren werden ganze Flüsse in ihrem Verlauf kartiert. Daher ist das Verfahren so konzipiert, dass alle zu untersuchenden Parameter aus einer Karten- und Luftbildinterpretation abgeleitet sowie aus existierenden Materialien und Befragungen ortskundiger Fachleute oder Unterhaltspflichtiger gewonnen werden können. Nur stichprobenartig sollen im Gelände Kontrollkartierungen weniger Abschnittskilometer vorgenommen werden. Anhand eines standardisierten Erhebungsbogens werden so verschiedene Strukturelemente eines Fließgewässers, die gewässermorphologische Eigenarten und Prozesse beschreiben, aufgenommen und bewertet (Abb. 1).

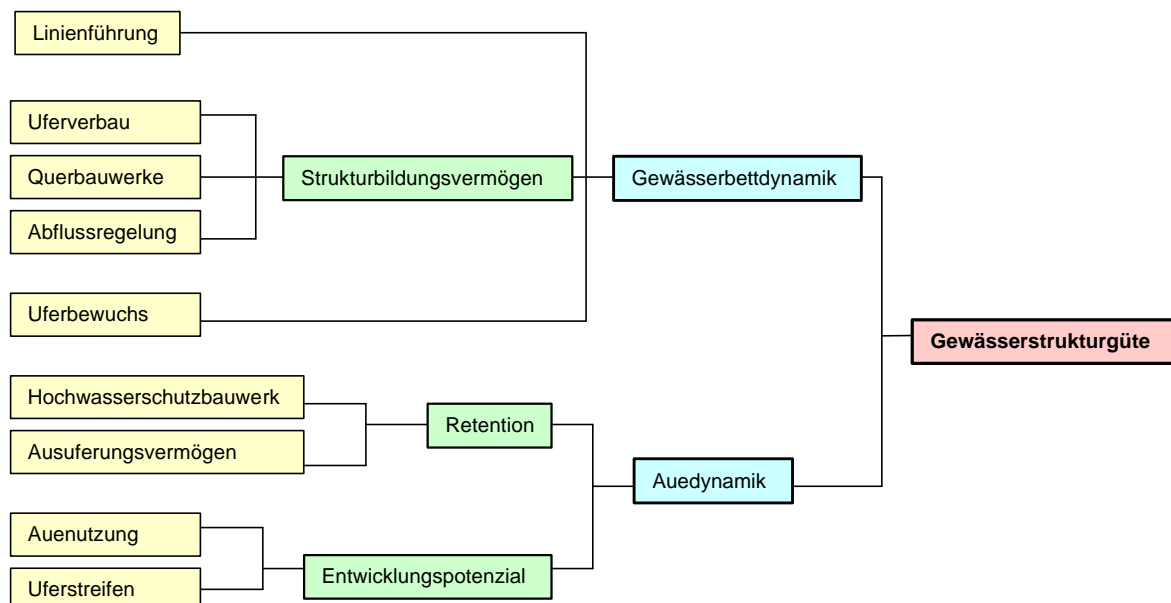


Abb. 1: Hierarchisches Bewertungssystem der zu kartierenden bzw. zu errechnenden Parameter im Übersichtsverfahren der LAWA.

Die vorzunehmenden Arbeitsschritte sind im Übersichtsverfahren festgelegt und gliedern sich in die Teilschritte Erhebung der gewässermorphologischen Grundlagen, Erhebung und Bewertung der Gewässerbettdynamik und Auedynamik, Bewertung der Gewässerstruktur und DV-gestützte Erfassung sowie Ergebnispräsentation.

Die Ergebnisse des Übersichtsverfahrens werden in der **Gewässerstrukturkarte** dargestellt. In dieser wird mit Hilfe einer Farbskala von dunkelblau bis rot (Tab. 1) jedem Gewässerabschnitt eine Gewässerstrukturgüte zugewiesen.

Tab. 1: Strukturklassen des Übersichtsverfahrens.

Strukturklasse	Bedeutung	Farbgebung
1	unverändert	dunkelblau
2	gering verändert	hellblau
3	mäßig verändert	dunkelgrün
4	deutlich verändert	hellgrün
5	stark verändert	gelb
6	sehr stark verändert	orange
7	vollständig verändert	rot

Um das Ergebnis richtig interpretieren zu können, muss der Aufbau des Bewertungsverfahrens verstanden werden. Nicht alle Einzelparameter werden gleich gewichtet, sondern es wurde von der LAWA ein System entwickelt, das die tatsächliche Wertigkeit eines Parameters für die Gewässerstruktur widerspiegelt – die sogenannte **Kriterienhierarchie**. Es würde nicht der Realität entsprechen, den Einfluss eines Absturzes auf das Fließgewässer genauso negativ wie einen starken Uferverbau zu bewerten. Und so werden hochintegrierende Parameter, wie z. B. die Linienführung und das Strukturbildungsvermögen, stärker gewichtet als das Vorhandensein eines leitbildkonformen Uferbewuchses, der für die Gewässerentwicklung eine geringere Rolle spielt. Darüber hinaus folgte die LAWA dem „Wirkungsgesetz der Umweltfaktoren“: Eine Kette ist nur so stark wie ihr schwächstes Glied. Hier kommt das sogenannte **Minimumprinzip** zum Tragen, d. h. eine Unterschreitung wesentlicher Anforderungen an das Gewässerbett kann nicht durch hohe Qualität der Aue kompensiert werden.

Mit der Gewässerstrukturkarte wird die ökologische Funktionsfähigkeit von Fließgewässern dokumentiert. Die Karte der Gewässerstrukturgüte und der Einzelparameter erlauben einen schnellen Überblick über die ökologisch-morphologische Qualität der Gewässer. Sie sollen als Planungsinstrument für die Landesregierung und Fachbehörden für zukünftige Entwicklungsmaßnahmen dienen. Oberstes Ziel solcher Aktivitäten sollte es sein, die von unseren Gewässern geprägten Lebens- und Landschaftsräume wieder naturnaher zu gestalten.